

Neue Polyhirma-Arten.

Beschrieben von **Chr. Sternberg**, Stralsund.

Polyhirma indecorata n. spec.

1 ♂ (coll. aut.), Länge 25, Breite 7 mm. — Deutsch Ost-Afrika.

Schwarz, Oberseite schwächer, Unterseite stärker glänzend. Gehört zur Gruppe *P. polioluma-Calliaudi*, ersterer am nächsten, da jede Flügeldecke bei ihr (wie bei *polioluma*) neben der in ihrer ganzen Länge abgeplatteten Suturalrippe noch 6 Rippen trägt (*P. Calliaudi* hat deren nur 5 neben der Suturalrippe), doch unterscheidet sie sich leicht von *polioluma* durch die total abgeplattete Suturalrippe und den bis zur Mitte reichenden proximalen hellen Suturalstreif, der bei *polioluma* kaum über das erste Drittel reicht. — Der kurz quadratische Kopf ähnelt dem von *polioluma* sehr, ist aber schwächer skulptiert. Seitenwulste der Oberfläche kaum gehoben, ganz kurz; Seitenvertiefungen in ein flaches, rundliches Grübchen reduziert; Mittelerhöhung vorn auf der Stirn in einen sehr kurzen, stumpfen Kiel gehoben, hinten in einen langovalen, leicht konvexen Wulst verbreitert; Scheitel seitlich neben den Augen gehoben, in der Mitte vertieft und hier langsam abfallend auf den vorn leicht eingeschnürten Hals, der wie die ganze Kopfoberfläche nebst Epistom dicht punktiert und hell gelbbraun behaart ist. Kopfschild quergewölbt, längs der Basis eingedrückt, Vorderrand schwach vorgerundet, hinter demselben neben der Mitte jederseits eine kleine, rundliche Vertiefung. Antennen gewöhnlich, kaum über das erste Viertel der Flügeldecke reichend. Mandibeln kurz. Maxillarpalpen sehr kurz, vorletztes Glied etwa halb so lang als letztes. — Halsschild herzförmig, dem von *po-*

lioloma fast ganz gleich, doch die mittlere Längsvertiefung etwas flacher; an der Vorder- wie Hinterseite grade, ungerandet; von den dem Halse dicht anliegenden, tief herabgezogenen stumpfen Vorderecken im proximalen Drittel leicht vorgerundet, verschmälert es sich dann in zuerst fast grader, dann dicht vor den fast im rechten Winkel vortretenden, stumpf abgerundeten Hinterecken leicht ausgeschnittener Linie; Rand schmal aber deutlich erkennbar, Randleiste fein, aufgebogen; Discus neben der flachen, mit hellen, quer gestellten Härchen dicht bedeckten Längsvertiefung leicht convex, fällt er ziemlich steil nach den Seiten ab und ist überall fein und dicht punktiert, schwarz behaart; die ziemlich langen, tiefen, ganz graden proximalen Seiteneindrücke divergieren etwas nach vorn zu, stehen dem Rand ein wenig näher als der Mittelvertiefung und erreichen die Basis nicht ganz. — Flügeldecken langoval, leicht konvex, der Discus ziemlich flach, zuerst schwächer, dann von der letzten Rippe schroffer nach den Seiten, in der distalen Hälfte aber sehr langsam nach dem Apex zu abfallend. Bei sehr weggerundeten Schultern in dem proximalen Drittel leicht verschmälert, runden sich dann die Seiten in der Mitte sehr leicht vor, um im letzten Drittel allmählich sich zum Apex abzurunden, der schwach ausgeschnitten ist. Jede Flügeldecke trägt neben der in ihrer ganzen Länge total abgeplatteten Suturalrippe (wie *polioloma*) 6 glänzende, gleichmäßig hohe und scharf zugespitzte und grade verlaufende Rippen, die alle die Basis erreichen, im distalen Fünftel sich aber allmählich verflachen, um kurz vor dem Apex ganz zu verschwinden. Außen neben der siebenten Rippe steht distal eine achte, die aber nur bis zur Mitte reicht. Die zwischen den Rippen stehenden Foveolen sind zahlreicher, viel kleiner als bei *polioloma* und sind in allen Reihen von gleicher Größe, wie sie proximal wie distal sich auch kaum verkleinern. Die ganz abgeplattete Suturalrippe

trägt proximal einen bis zur Mitte reichenden, überall gleich breiten Streif von hellgelbbraunlichen Härchen, in der distalen Hälfte ist sie dagegen mit kurzen schwarzen Börstchen bedeckt, wie solche das letzte Fünftel der Flügeldecke, wo die Rippen sich abplatten, gleichfalls bedecken, hier neben dem Ende der Suture mit einigen hellen Härchen vermischt. Auf dem Rande und besonders auf dem Marginal-Intervall stehen sperriggestellte, sehr kurze, nur unter Vergrößerung wahrnehmbare weiße Härchen. — *Unterseite* feinpunktiert, mit weißer Behaarung, die den Bauchsegmenten und dem Hinterteil der Proepisternen fehlen. *Beine* lang, kräftig, fein und dicht punktiert, ebenso weiß behaart.

Polyhirma Kolbei n. spec.

5 ♂ 2 ♀ (coll. aut.) ♂ Länge 24—28, Breite 7—8. — ♀ Länge 24—28, Breite 8—8½ mm. — Deutsch Ost-Afrika (Mpuapua, Ugogo).

Schwarz, unten stark, oben schwächer glänzend. Gehört zur Gruppe *P. polioluma-Calliaudi*, letzterer am nächsten, da jede Flügeldecke mit der Suturalrippe 6 Rippen trägt, wie diese letztere auch (*P. polioluma* hat deren 7). Die neue Art ist im Habitus *P. Calliaudi* ungemein ähnlich, doch genügend verschieden durch die erheblich flacheren und gedrungeneren Flügeldecken, die größeren und weniger zahlreichen Foveolen und den ganz fehlenden hellen Marginalsaum. — *Kopf* kurz-quadratisch, hinter den Augen leicht verbreitert; Seitenwulste der Oberfläche deutlich vom Epistom bis zu den Augen gehoben, ganz grade parallel laufend; Seitenvertiefungen so lang als die Seitenwulste, ziemlich tief, hinten verschmälert; die Mittelerhöhung erstreckt sich nach hinten auf den Scheitel als sehr konvexer breiter Wulst und verschmälert und hebt sich nach vorn zu in einen glänzenden, sehr kurzen Kiel, der verbreitert auf das Epistom hinüber reicht. Der Scheitel ist seitlich neben den

Augen gehoben und nach innen stumpfwinklig leicht vorgeschoben, wodurch die Seitenvertiefungen hinten beinahe geschlossen werden; in der Mitte vertieft sich der Scheitel nach hinten zu in eine flache, allmählich sich auf den ziemlich dicken Hals senkende Eindruckfläche, die in der Mitte einen länglich-runden, stumpf abgerundeten Buckel trägt, der vorn fast mit dem Mittelwulst zusammenhängt. Ganze Oberfläche des Kopfes mit Epistom und Hals dicht und fein punktiert und mit kurzen graulichen Haaren bedeckt. K o p f s c h i l d quergewölbt, in der Mitte als kurzer Langwulst bis zum leicht vorgezogenen Vorderrand vorgezogen, hier jederseits mit einem kleinen rundlichen Eindruck; längs der Basis mit tiefem Quereindruck. A n t e n n e n kräftig, breit, bis über das erste Drittel der Flügeldecke reichend, das 3. Glied nur wenig länger als die folgenden. M a n d i b e l n ziemlich lang, spitzig, kürzer als bei *P. Calliaudi*. Der M a x i l l a r - P a l p e n vorletztes Glied um die Hälfte kürzer als letztes. — H a l s s c h i l d h e r z f ö r m i g, dem von *P. Calliaudi* sehr ähnlich, aber im Vorderteil nicht ganz so stark vorgerundet, in der Hinterhälfte etwas stärker ausgeschnitten; die Vorder- wie die Hinterecken sehr stark abgerundet, die ersteren dem Halse sehr dicht anliegend, tiefer als bei *Calliaudi* herabgezogen. Vorder- wie Hinterseite des Halschildes grade, ungerandet; der Seitenrand schmal, die Randleiste fein, in ihrer ganzen Länge deutlich aufgebogen. Die vorn schwach verbreiterte mittlere Längsvertiefung des Halschildes ist flach, reicht von der Basis bis zum Apex und ist dicht mit hellen, quergestellten Härchen bedeckt. An den Seiten unmittelbar neben dem Rande findet sich ein ähnlicher, aber schmaler Saum von hellen Haaren, die aber meistens abgerieben sind. Die kurzen, tiefen, ganz graden proximalen Seiteneindrücke stehen dem Seitenrande ungenau nahe und erreichen die Basis nicht ganz. Der Discus neben der Längsvertiefung ist sehr gewölbt, fällt schroff nach

den Seiten ab, ist fein und dicht punktiert, schwarz behaart. — Flügeldecken lang-oval, wie bei *P. Calliaudi*, aber viel flacher, besonders auf dem Discus neben der Sutur, der allmählich verflachend nach den Seiten sanft abfällt. An den Schultern schwach (schwächer als bei *P. Calliaudi*) vorgerundet, aber im proximalen Drittel stärker verschmälert, verbreitern sie sich dann an den Seiten ein wenig mehr, um sich am Apex etwas stumpfer abzurunden. Jede Flügeldecke hat mit der Suturalrippe sechs Rippen, wovon die fünf äußeren die Basis erreichen, alle aber im distalen Fünftel plötzlich schwächer werden und rasch erlöschen, während bei *P. Calliaudi* die Rippen schon früher sich abzuschwächen beginnen und langsamer verschwinden, wodurch sie sich dem Apex mehr nähern. Hierdurch wird es bedingt, daß die abgeflachte Fläche vor dem Apex bei der neuen Art kürzer, aber stärker abgeplattet, bei *P. Calliaudi* länger und nicht so stark verflacht erscheint. An den von beiden Arten mir vorliegenden längeren Reihen ist dies konstant der Fall und erkennt man diesen Unterschied sehr deutlich. Die Rippen 2, 4, 6 sind nicht ganz so kräftig entwickelt als 3 und 5, auch sind sie leicht wellig gebogen. Die Suturalrippe ist die niedrigste und schwächste von allen, sie ist proximal auf ein Viertel bis fast ein Drittel der Länge abgeplattet und hier mit einem hellen Haarstreif versehen, aus dem am äußersten proximalen Ende die Suturalrippe sich ein kurzes Endchen wieder zu ihrer vollen Höhe erhebt, wie dies bei *P. polioloma* und *P. Calliaudi* ebenso der Fall ist. Zwischen der 5. und 6. Rippe erhebt sich proximal wie distal ein kurzer Ansatz zu einer solchen. Alle Rippen sind bei n. sp. unbehaart, bei *P. Calliaudi* tragen sie an den Seiten und oft selbst oben auf der Wölbung eine äußerst feine, sehr kurze schwarze

Behaarung, wodurch sie weniger glänzend erscheinen. Auch die kurze schwarze Behaarung auf der distalen abgeplatteten Fläche vor dem Apex ist bei *P. Calliaudi* dichter, stärker als bei n. sp. Auf dem Rande selbst und dem Marginal-Intervall stehen helle Härchen, aber so sperrig gestellt, daß man von einem hellen Haarsaum durchaus nicht sprechen kann, während bei *P. Calliaudi* und noch mehr bei *P. polioluma* die weißen Härchen sich hier zu einem deutlichen, vor dem Apex sich verbreiternden Randsaum verdichten. Die zwischen den Rippen stehenden Foveolen sind größer und weniger zahlreich, die dieselben trennenden und die Rippen verbindenden Querbälkchen sind kräftiger, höher und schärfer als bei *P. Calliaudi*. Auch diese Querbälkchen sind wie die Rippen bei der eben genannten Art mit kurzen schwarzen Härchen bedeckt, bei n. sp. dagegen glatt, unbehaart. — U n t e r s e i t e fein und dicht punktiert, mehr oder weniger dicht mit weißen Härchen bedeckt, die den Proepisternen und den Bauchsegmenten fehlen. Die mittleren Segmente der letzteren tragen Chaetoporen. B e i n e kräftig, lang, mehr oder weniger fein und dicht punktiert, weiß behaart. Die 3 ersten Tarsenglieder an den Vorderbeinen der ♂♂ mit hellen Bürstenstreifen.

Diese neue Art widme ich in Dankbarkeit Herrn Professor H. J. Kolbe in Berlin.

Polyhirma Roeschkei n. spec.

1 ♂ 1 ♀ (coll. aut.) — ♂ Länge 20, Breite 6 mm. — ♀ Länge 22, Breite 7 mm. — Abyssinie (Colonic Erytrée).

Schwarz, untere Seite stark, obere schwächer glänzend. Gehört zur Gruppe *P. polioluma-Calliaudi*, der letzteren am nächsten, aber erheblich kleiner, kürzer, gedrungener, konvexer, Kopf sowohl als Halsschild viel schmaler. — K o p f q u a d r a t i s c h, schmaler als bei *P. polioluma*, hinter den Augen kaum breiter als vorne; Seitenwulste der Oberfläche

ganz flach, kurz; Seitenvertiefungen flach, nach hinten verschmälert; die Mittelerhöhung verschmälert und hebt sich vorn in einen sehr kurzen, glänzenden, auf das Epistom übergreifenden und stumpf abgerundeten Kiel und verbreitet sich nach hinten in einen langovalen, sehr konvexen, bis zwischen die Augen reichenden Wulst; Scheitel an den Seiten neben den Augen gehoben und nach innen zu stumpfwinklig vor die Seitenvertiefungen geschoben, in der Mitte aber vertieft in eine allmählich nach hinten zu auf den Hals sich senkende Tieffläche, die vorn leicht mit den Seitenvertiefungen zusammenhängt und deren Mitte von einem breiten, langovalen, stumpf abgerundeten Buckel eingenommen wird, der fast mit dem Mittelwulst zusammenhängt. Ganze Oberfläche des Kopfes nebst Epistom dicht punktiert und bedeckt mit kurzen, anliegenden weißen Härchen, die nach vorn, nur auf dem Buckel des Scheitels nach hinten gerichtet sind. Hals etwa halb so breit als der Kopf, oben punktiert, vorn weiß behaart. Kopfschild sehr glänzend, quergewölbt, an der Basis eingedrückt, mit flach vorge rundetem Vorderrande, hinter dem 4 Punkteindrücke stehen, die lange, aufrechtstehende schwarze Börstchen tragen. Antennen reichen über das erste Drittel der Flügeldecke; sind in ihren letzten 8 Gliedern stark verbreitert; auf den ersten vier oben mit weißem Haarstreifen; drittes Glied derselben kaum länger als die folgenden, die alle von fast gleicher Länge sind. Maxillar-Palpen schlank, letztes Glied nicht viel länger als vorletztes. Mandibeln kurz, zugespitzt. Augen braungelb, schwach vorstehend. — Hals schild herzförmig, sehr konvex, in distaler Hälfte in schwachem Bogen vorgerundet, in proximaler leicht verschmälert und vor den stumpfwinklig vorstehenden, sehr stumpf abgerundeten Hinterecken sehr schwach ausgeschnitten. Vorder- wie Hinterrand grade, ungerandet. Seitenränder äußerst schmal, Randleiste fein,

hoch aufgebogen, vom Vorder- bis zum Hinterrande reichend, daneben ein schmaler Saum weißer Härchen. Mittelvertiefung von der Basis bis zum Apex reichend, von vorn nach hinten allmählich verschmälert, dicht punktiert und mit quergestellten weißen Härchen bedeckt. Discus neben der Längsvertiefung leicht wulstig gehoben, schroff nach den Seiten abfallend, überall fein und dicht punktiert und schwarz behaart. Die proximalen Seiteneindrücke tief, kurz, grade, stark nach vorn divergierend, den Seitenrändern näher als der Mittelvertiefung stehend, die Basis nicht ganz erreichend. — Flügeldecken kurz oval, ziemlich konvex und gedrungen, sind sie an den Schultern schwächer vor-, in der proximalen Hälfte stärker eingezogen, in der distalen ebenso schwach vorgerundet, am Apex stumpfer abgerundet als bei *P. Calliaudi*. Der Rand ist breit, die Randleiste fein, leicht aufgebogen. Jede Flügeldecke mit 6 Rippen (Suturalrippe mitgezählt), wovon die 5 äußeren sehr glänzend, sehr hoch, leicht abgerundet und fast ganz grade sind, die Basis alle ganz erreichen und auf dem letzten Viertel sich leicht verflachen, aber, so verflacht, doch bis an den hellen Haarsaum des Apex reichen. Zwischen der letzten und vorletzten Rippe steht distal wie proximal je ein kurzer Ansatz zu einer solchen. Die Suturalrippe ist viel niedriger, auch schmaler als die übrigen, sie verflacht sich über das proximale Fünftel und trägt hier einen schmalen Streif weißer Härchen; im distalen Viertel ist sie etwas stärker als die übrigen verflacht und trägt hier wie alle übrigen Rippen und das ganze distale Viertel der Flügeldecke kurze, anliegende schwarze Härchen. Rand und Marginal-Intervall tragen einen leichten, aber deutlichen weißen Haarsaum, der von der Basis bis unmittelbar an die Naht reicht und sich vor dem Apex nur sehr wenig verbreitert: in jeder Hinsicht genau so wie bei *P. Calliaudi*. — U n t e r s e i t e fein und dicht punktiert, die Bauchsegmente am feinsten (besonders das letzte), die Mesoepisternen sind

unbehaart, die sonstige Unterseite ist dagegen mit kurzen weißen Härchen bedeckt. Beine kräftig, lang, bei den ♂♂ etwas länger als bei den ♀♀, besonders die Tarsen. Sie sind fein und dicht punktiert und weiß behaart. —

Diese neue Art widme ich Herrn Dr. Roescke in Berlin.

Polyhirma (Cypholoba) Dohrni n. spec.

Cypholoba Chaudoir, Bull. Mosc. 1850 p. 43.

2 ♂ 1 ♀ (coll. aut.) — ♂ Länge 31—34, Breite 8—9 mm.
— ♀ Länge 34, Breite 10 mm.

Gehört zu jener Gruppe, die Chaudoir bei seiner Gruppierung der *Anthiadae* unter dem Namen *Cypholoba* als vierte Gattung neben der fünften, *Polyhirma*, aufstellt, später (Bull. Mosc. Nr. 2. 1861 p. 569) dieselbe jedoch unter IV *Polyhirma*, als Sect. I *Cypholoba*, neben Sect. II *Polyhirmac ingenuae* stellt. *Cypholoba* unterscheidet sich hauptsächlich nur durch die auf der unteren Fläche der Seitenlappen des Kinnes sich findenden stark entwickelten und abgerundet zugespitzten Höcker, die den anderen *Polyhirma*-Arten fehlen. Da sich kaum andere wirklich unterscheidende Merkmale finden, so ist in der Folgezeit von einer Teilung des Genus *Polyhirma* Abstand genommen und Sect. I *Cypholoba* eingezogen worden. Von den drei beschriebenen Arten dieser *Cypholoba*-Gruppe, nämlich: *C. alveolata* Brême, *C. Ranzanii* Bertoloni und *C. Planti* Chaudoir, unterscheidet sich die neue Art sehr leicht, indem bei genannten drei Arten alle Foveolenreihen der Flügeldecke am Grunde mit gelbbraunem Toment bedeckt sind, während bei der neuen Art dies nur der Fall ist bei den beiden inneren Reihen, während die äußeren am Grunde ohne jedes helle Toment bleiben, daher stets schwarz erscheinen. Unter den drei genannten Arten dieser Gruppe,

die in Habitus und Skulptur alle sehr gleichartig sind, steht die neue Art der *Planti* Chaudoir am nächsten, ist aber schlanker, an den Schultern weniger vorgezogen, im proximalen Drittel stärker verschmälert, mit hellem proximalen wie distalen Suturalfleck, die beide viel dichter behaart sind und dadurch viel mehr in die Augen fallen als bei den andern drei Arten dieser Gruppe. — **K o p f t i e f s k u l p t i e r t**, **q u a d r a t i s c h**, vor den Augen leicht nach vorn verschmälert, mit stark vorgerundeten Wangen; die Seitenwulste der Oberfläche leicht rippenartig gehoben, vom Epistom bis zu den schwach vortretenden, braunen Augen reichend; die Seitenvertiefungen kaum länger, ziemlich tief, nach hinten zu verschmälert; die Mittelerhöhung etwas länger, bis zur Mitte der Augen reichend, vorn in einen glänzenden, kurzen, auf das Epistom hinüberreichenden Kiel gehoben, nach hinten zu in einen langovalen, konvexen Wulst verbreitert; der Scheitel zwischen den Augen fällt nach innen und hinten zu auf den Hals allmählich ab in eine Mittelvertiefung, die einen rundlichen, stumpf abgerundeten Buckel trägt, der mit dem Mittelwulst zusammenfließt und hinten bis auf den Hals herabreicht, der hier, wie bei den anderen drei Arten dieser Gruppe, dicker ist als bei den anderen *Polyhirma*-Arten. Die ganze Oberfläche des Kopfes ist wie das vorn leicht ausgeschnittene Epistom dicht punktiert und mit gelbbraunen, anliegenden, kurzen Härchen bedeckt, die meist quer gerichtet sind und auf den fein punktierten Hals hinüberreichen. **K o p f s c h i l d** glänzend, quergewölbt, Vorderrand schwach vorgerundet, hinter demselben, neben der Mitte, 2 kleine rundliche Punkteindrücke, an der Basis zwei breite Vertiefungen. **A n t e n n e n** kräftig, bis auf ein Drittel der Flügeldecken-Länge reichend, drittes Glied derselben fast um die Hälfte länger als die folgenden. **M a x i l l a r - P a l p e n** schlank, letztes Glied erheblich länger als vorletztes. **M a n d i b e l n** wie bei den verwandten

3 Arten lang, besonders die linke. — *Halschild* dem von *C. Planti* sehr ähnlich, oben flachgedrückt, herzförmig, länger als breit, sehr konvex, in der distalen Hälfte von den tief niedergebogenen, dem Halse dicht anliegenden und abgerundeten Vorderecken bis zur Mitte in leichter Rundung verbreitert, von hier in leicht ausgeschnittener Linie verschmälert bis zu den in stumpfem Winkel vorstehenden, stumpf abgerundeten Hinterecken. Vorder- wie Hinterseite grade, ungerandet. Seitenrand deutlich, Randleiste kräftig, hoch aufgebogen. Die von der Basis bis zum Apex reichende Mittelvertiefung flach, hinter dem Vorderrande leicht verbreitert, mit quergestellten hellbräunlichen Härchen dicht bedeckt. Der Discus neben dieser Mittelvertiefung eigenartig wulstig gehoben, dann nach den Seiten zu schroff abfallend und nach vorn zu vorgeschoben als breiter Wulst, der vorne besonders schroff nach den Seiten abfällt. Ganze Oberfläche des Halsschildes dicht punktiert, kurz schwarz behaart. Die proximalen Seiteneindrücke ziemlich lang und tief, grade, nach vorn stark divergierend, stehen sie in der Mitte zwischen Seitenrand und Mittelvertiefung und erreichen die Basis fast. — *Flügeldecken* *langoval*, schlank, die Schultern (besonders bei den ♀♀) schwächer vorgezogen, an der Basis fast genau so abgerundet als am Apex, dazwischen die Seiten ganz parallel beim ♂, beim ♀ aber im proximalen Drittel etwas mehr verschmälert, die Seiten ein wenig vorgerundet und am Apex eine Ahnung ausgeschnitten. Sie sind in ihrer ganzen Länge sehr konvex, der Discus ist neben der Sutura flacher, fällt nach den Seiten zuerst langsamer, dann schroffer ab. Seitenrand schmal, Randleiste ganz ungemein fein, kaum aufgebogen. Bei beiden Geschlechtern hat jede Flügeldecke 6 glänzende Rippen (die Sutura Rippe mitgezählt) und zwischen der 5. und 6. dieser Rippen steht proximal noch ein ziemlich langer, distal ein sehr kurzer Ansatz zu einer solchen. Sie sind alle von gleicher Höhe (die suturale ist

etwas niedriger), verlaufen fast ganz grade, nur proximal wie distal leicht nach innen gebogen. Sie erreichen alle (außer der suturalen) die Basis ganz, den Apex nicht ganz; sie sind hier ein wenig verkürzt, die innern mehr, die äußeren abstufend weniger. Zwischen den 6 Rippen stehen 5 Reihen von runden, sehr regelmäßig gestellten Foveolen, die in der Mitte am größten sind und proximal wie distal allmählich kleiner werden. Sie sind in den beiden inneren Reihen größer und am Grunde dunkelbraun tomentiert, in den äußeren Reihen dagegen merklich kleiner und am Grunde unmentiert, daher schwarz gefärbt, wodurch sich die neue Art sofort von den drei anderen Arten dieser Gruppe unterscheiden läßt, welche die Foveolen aller Reihen am Grunde braun tomentiert haben. Die die Rippen verbindenden, die Foveolen scheidenden Querbälkchen sind bei der neuen Art ganz ähnlich wie bei den anderen Arten der Gruppe, nur etwas länger und flacher, besonders beim ♀. Die kurze abgeflachte Fläche vor dem Apex, da wo die Rippen aufhören, ist mit kurzen, feinen schwarzen Börstchen bedeckt und in der Mitte jederseits neben und auf der verflachten Sutur mit einem herzförmigen, sehr kräftigen, dichten hellen Haarfleck versehen, der gut doppelt so lang als breit ist und etwa über ein Sechstel der Flügeldecken-Länge hinreicht. Proximal steht auf der hier ebenfalls abgeplatteten Sutur ein fast genau ebenso langer und gleich geformter, kräftiger heller Haarfleck. Diese beiden Suturalflecke, besonders der distale, finden sich bei den andern 3 Arten der Gruppe lange nicht so kräftig entwickelt, so dicht behaart, als bei der neuen Art und fällt dieselbe dadurch sofort als abweichend in die Augen. Auf dem Seitenrande und dem Mariginal-Intervall steht ein sehr

schwacher heller Haarsaum, der von der Basis bis zur äußeren Apical-Rundung reicht, dann abschwächt. — *U n t e r -*
s e i t e schwarz, glänzend, dicht punktiert, vorne gröber, auf
den Bauchsegmenten feiner, teilweise mit weißen Härchen
besetzt, die den Segmenten, den Pro- und Mesoepisternen
fast ganz fehlen. *B e i n e* kräftig, sehr lang, dicht punk-
tiert und meistens weiß behaart. Die 3 ersten Tarsenglieder
an den Vorderbeinen der ♂♂ mit hellen Bürstenstreifen.

Herrn Dr. Dohrn in Stettin widme ich diese neue, sehr
interessante Art.

1907 e

Fulgora zephyria,

eine neue Fulgora-Art von den Philippinen.

Von **Edmund Schmidt** in Stettin.

✓ ♂ **Fulgora zephyria** n. sp.

I ♀.

Der Kopf mit dem Kopffortsatz und das Pronotum sind
so lang wie das Schildchen und der Hinterleib. Der Kopf-
fortsatz verläuft schräg aufwärts und ist im Enddrittel mehr
aufgerichtet. Die Stirnfläche ist fein längsziseliert und wird
von zwei parallelen Längskielen durchzogen, welche als
untere Seitenkiele auf den Fortsatz sich verlängern; die
Stirnclipeusrundungen sind leicht auswärts gerundet, die
napfartigen Gruben zwischen den Stirnrändern und den
Stirnskielen sind flach, länglich und deutlich schräg gerieft.
Der Kopffortsatz ist seitlich flach und bildet am Ende eine
schwache Keule, deren Fläche glatt und ohne Mittelkiel ist;
auf der Unterseite verläuft ein scharfer Mittelkiel, der vor
dem Mitteldrittel beginnt und bis zur Keulenfläche reicht;
die Stirnseitenränder verlaufen als seitliche Kopffortsatz-
kiele bis zum höchsten Punkte der Keule und vereinigen sich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [68](#)

Autor(en)/Author(s): Sternberg Chr.

Artikel/Article: [Neue Polyhirma-Arten 310-322](#)